

Konjunkturbericht

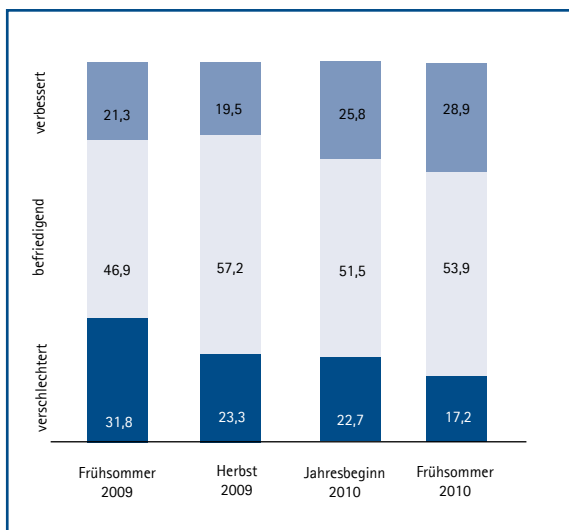
Frühsommer 2010



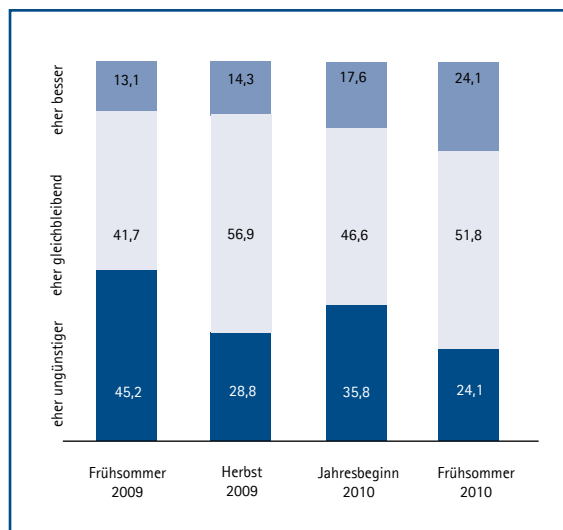
INHALT

	Seite
I. Konjunkturelle Gesamteinschätzung	4
II.1. Wirtschaftsbereich Industrie	5
II.2. Wirtschaftsbereich Baugewerbe	6
II.3. Wirtschaftsbereich Handel	7
II.4. Wirtschaftsbereich Dienstleistungen	8
II.5. Wirtschaftsbereich Verkehrsgewerbe	10
III. Beschäftigungsentwicklung	11
IV. Anhang	12

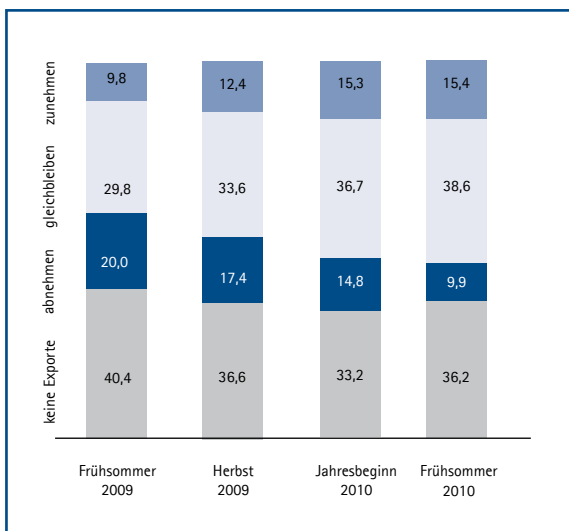
Die Geschäftslage der Unternehmen in %



Die Geschäftserwartungen der Unternehmen in %



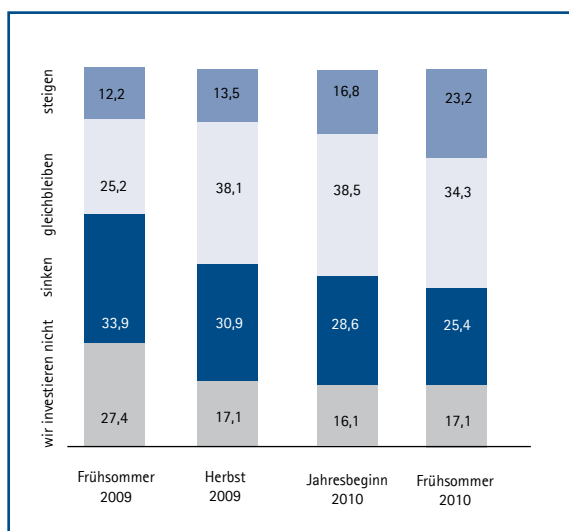
Exportserwartungen der Industrie in %



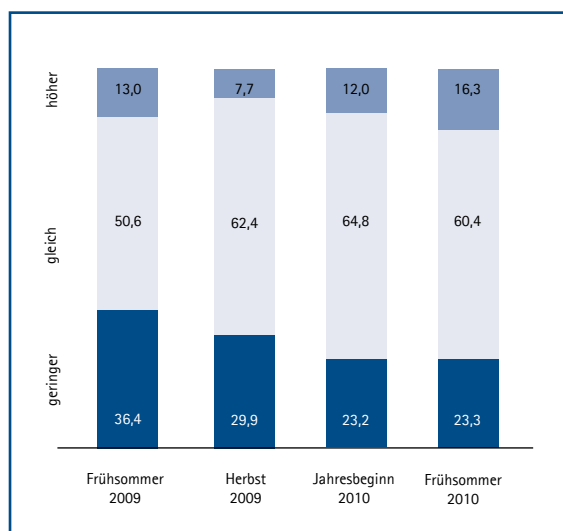
Konjunkturumfrage Frühsommer 2010

Die Wirtschaft auf einen Blick

Investitionspläne der Unternehmen in %



Beschäftigungspläne der Unternehmen in %



I. Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Ostbrandenburg:

Geschäftslage gut – Erwartungen legen kräftig zu!

Die Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg hat im Mai 2010 ihre Mitgliedsunternehmen zur aktuellen Konjunkturlage und zu den Perspektiven für die kommenden Monate befragt. Mehr als 300 Antworten aus den Bereichen Industrie, Bau, Handel, Dienstleistungen sowie Verkehrsgewerbe wurden ausgewertet.

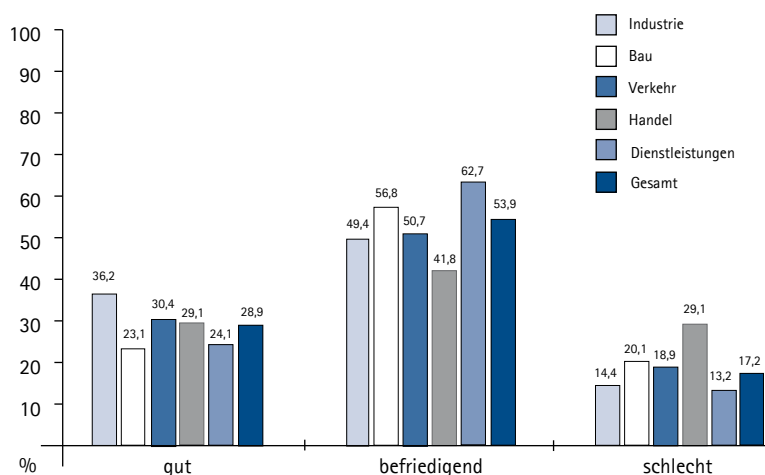
Wirtschaftslage

Die Wirtschaft Ostbrandenburgs befindet sich nach einem schwierigen Jahr 2009 wieder auf Wachstumskurs.

Die aktuelle Geschäftslage der Unternehmen in Ostbrandenburg legt gegenüber dem Stand vom Jahresbeginn 2010 noch einmal kräftig zu. Immerhin meldet fast jedes dritte Unternehmen eine gute Geschäftslage, mehr als die Hälfte eine zufriedenstellende Situation und nur 17 Prozent der Unternehmen hatten eine Verschlechterung zu verzeichnen. Und dies trotz schwieriger Finanzierungssituation, der Währungsturbolenzen und eines langen harten Winters.

Der Konjunkturklimaindex zeigt eine deutliche Belebung der konjunkturellen Stimmung in Ostbrandenburg, die sowohl auf die verbesserte Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen zurückzuführen ist. Der aktuelle Konjunkturklimaindex liegt mit 106 Punkten weit oberhalb der durchschnittlichen Ergebnisse der letzten beiden Jahre, zuletzt wurde im Herbst 2007 ein ähnlich gutes Ergebnis erzielt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Belebung zum Teil massive Rückgänge vorausgegangen sind.

Geschäftslage nach Branchen – Frühsommer 2010



Die aktuelle Geschäftslage hat sich bis auf den Handel und das Baugewerbe positiv entwickelt. Die Einschätzung im verarbeitenden Gewerbe und im Verkehrsgewerbe sind dabei im Saldo am positivsten.

Die Aufhellung der Geschäftserwartungen zeigt sich ebenfalls am stärksten im Verarbeitenden Gewerbe und im Verkehrsgewerbe.

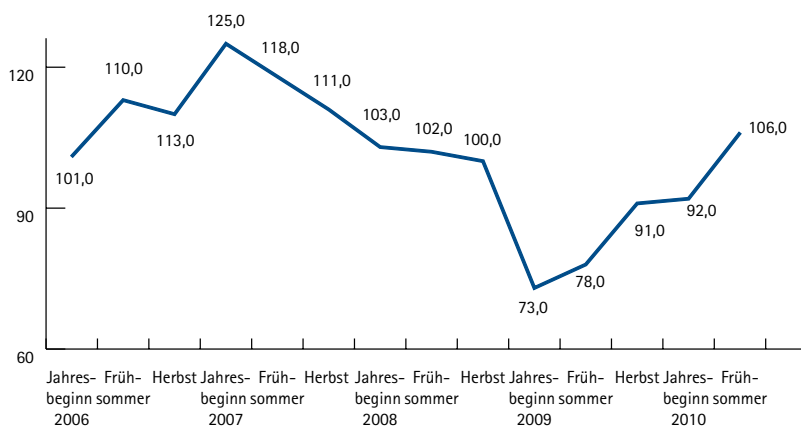
Insgesamt haben sich die Geschäftserwartungen in den letzten Monaten spürbar verbessert, der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen liegt bei null Prozentpunkten, zu Jahresbeginn 2010 betrug der Wert noch -18 Punkte.

24 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer günstigen Entwicklung der Geschäftslage (Jahresbeginn 18 Prozent) für die nächsten Monate.

24 Prozent der Befragten (Jahresbeginn 36 Prozent) rechnen dagegen für das nächste Halbjahr mit einer Verschlechterung.

Für den Arbeitsmarkt gehen von dieser Entwicklung im Saldo nur noch leicht negative Impulse aus. Nachdem das Jahr 2009 insgesamt durch Beschäftigungsabbau geprägt war, planen inzwischen schon wieder mehr als 16 Prozent der Unternehmen, neue Mitarbeiter einzustellen.

Konjunkturklimaindex¹⁾



¹⁾ Der Konjunkturklimaindex berücksichtigt die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage und zukünftigen Geschäftsentwicklung. Die Indexwerte liegen zwischen 0 und 200 Punkten. Diese würden erreicht werden, wenn jeweils 100 Prozent der befragten Unternehmen ihre gegenwärtige und zukünftige Geschäftslage mit schlecht bzw. gut beurteilen würden.

II.1 Wirtschaftsbereich Industrie: Lage gut – Erwartungen auf 3 Jahreshoch!

Gegenwärtige Lage:

Die weltweite wirtschaftliche Belebung ist auch in Ostbrandenburg zu spüren. Waren die Einbrüche im vergangenen Jahr in der Region nicht ganz so stark wie im Bundesdurchschnitt, so ist die wirtschaftliche Erholung dagegen sehr deutlich zu spüren.

Insgesamt hat sich die Geschäftslage des verarbeitenden Gewerbes gegenüber den Ergebnissen der Umfrage zu Jahresbeginn weiter verbessert. Der Saldo zwischen guter und schlechter Einschätzung liegt mit +22 Prozentpunkten so gut wie zuletzt im Frühsommer 2007. Gegenüber den Ergebnissen der Umfrage zu Jahresbeginn 2010 entspricht dies eine Verbesserung um 11 Prozentpunkte. Die Belebung geht auf Gebrauchs- aber auch auf Investitionsgüterproduzenten zurück, und auch die auf Export orientierte Unternehmen kommen mehrheitlich zu einem positiven Ergebnis. Unternehmen, die stark von der Nachfrage aus der Region abhängig sind, so unter anderem Betriebe der Bauindustrie oder Vorleistungsgüterproduzenten, hatten unter anderem unter dem langen Winter zu leiden.

Die Einschätzung einer guten Geschäftslage liegt mit 36 Prozent im Vergleich zu den Werten vom Jahresbeginn um 6 Prozentpunkte höher. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Unternehmen mit der Einschätzung einer schlechten Geschäftslage

ge um 4 Punkte auf 14 Prozent verringert.

Trotz steigender Rohstoffpreise hat sich die Entwicklung der Unternehmenserträge weiter stabilisiert, so melden 28 Prozent der Unternehmen Ertragszuwächse, genauso viele wie Ertragsrückgänge, zu Jahresbeginn lag der Saldo noch bei -25.

Die Auftragseingänge haben sich ebenfalls stark verbessert. Verzeichneten zu Jahresbeginn 2010 nur 17 Prozent gestiegene Auftragseingänge, so sind es aktuell mit 34 Prozent doppelt so viele. Einen Rückgang der Auftragseingänge melden aktuell 23 Prozent der Befragten, weniger als die Hälfte als zu Jahresbeginn, da waren es 54 Prozent.

Positiv ist die Entwicklung der Exporte, so konnten 13 Prozent der Befragten in den zurückliegenden Monaten ihre Exporte steigern. Allerdings 36 Prozent der Unternehmen exportieren gar nicht.

Prognose:

Auch für die nächsten Monate rechnen die Unternehmen mit einer weiteren Belebung der wirtschaftlichen Situation. Die Erwartungen sind so positiv wie zuletzt im Frühjahr 2007. 36 Prozent der Befragten erwarten für die kommenden Monate eine Verbesserung der Geschäftslage, im Vergleich zur Umfrage vom Jahresbeginn bedeutet das ein Zuwachs von rund 11 Prozent. Mit 10 Prozent hat sich der Anteil der

Unternehmen, die mit einer Verschlechterung rechnen, um 19 Prozentpunkte reduziert. Der Saldo aus guten und schlechten Erwartungen liegt mit +26 Prozentpunkten 29 Punkte höher als noch zu Jahresbeginn.

Positiv zeigen sich auch die Erwartungen für den Export, so rechnen 15 Prozent der Unternehmen mit einem weiteren Anstieg der Ausfuhren (Jahresbeginn 15) und 10 Prozent erwarten einen Rückgang der Exporte (Jahresbeginn 15 Prozent).

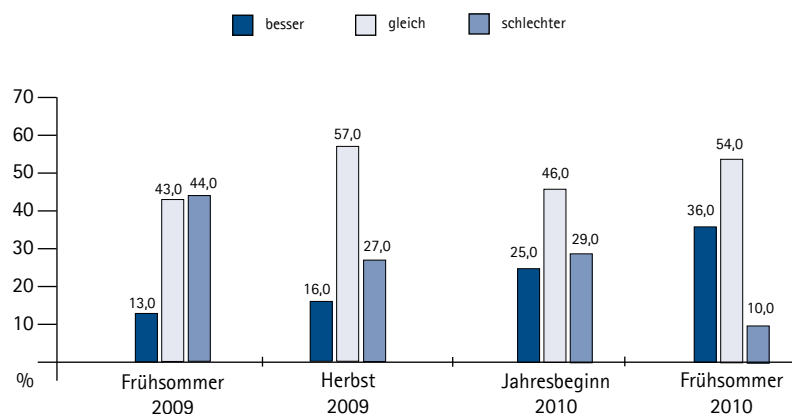
Trotz der positiven Geschäftserwartungen sehen viele Unternehmen Unsicherheiten für die konjunkturelle Entwicklung aufgrund der steigenden Rohstoffpreise, der EURO-Schwäche sowie der unsicheren Entwicklung der Weltwirtschaft.

Dass sich die Konjunktorentwicklung in der Industrie aber nicht nur kurzfristig stabilisiert, zeigt auch der Blick auf die Beschäftigungserwartungen. So ist der Anstieg der Unternehmen, die Neueinstellungen planen, stärker als der Anteil der Unternehmen, die mit Personalabbau rechnen. 20 Prozent der Unternehmen erwarten steigende Beschäftigtenzahlen (Jahresbeginn 16 Prozent). Dagegen sehen nur 16 Prozent der befragten Unternehmen die Notwendigkeit, die Beschäftigtenzahl zu reduzieren (Jahresbeginn 23 Prozent).

Die Investitionsabsichten der Unternehmen für die nächsten Monate sind gestiegen. So beträgt der Anteil der Unternehmen, die steigende Investitionen für die kommenden Monate planen, 75 Prozent (Jahresbeginn 53 Prozent). Mit fallenden Investitionen rechnen etwa 14 Prozent, nach 33 Prozent zu Jahresbeginn, die restlichen Unternehmen haben für das zweite Halbjahr keine Investitionen geplant.

Die Investitionen verteilen sich hauptsächlich auf die Deckung des Ersatzbedarfs (61 Prozent), in Rationalisierungsmaßnahmen (41 Prozent) und in Produktinnovation (41 Prozent).

Geschäftserwartungen der Industrie



Aktuelle Daten hierzu finden Sie im Datenanhang Seite 12

II.2 Wirtschaftsbereich Baugewerbe: Winter schlägt auf Geschäftslage – Geschäftserwartungen verbessert!

Gegenwärtige Lage:

Die ersten Monate dieses Jahres waren für das Baugewerbe geprägt durch einen langen und harten Winter und von einem starken Einbruch bei den Umsätzen und Auftragsengängen. Trotz alledem hat sich in den zurückliegenden Monaten die Geschäftslage der Bauunternehmen weiter stabilisiert. Nachdem zu Jahresbeginn 2010 ein negativer Saldo, aus guter und schlechter Bewertung der aktuellen Geschäftslage, von -1 Prozentpunkten verzeichnet werden musste, liegt der aktuelle Saldo mit immerhin 3 Prozentpunkten im Plus.

Positive Impulse gehen noch aus dem Bereich Industriebau und den Konjunkturpaketen der Bundesregierung aus, in den anderen Bereichen fehlen die Aufträge der Privaten und der öffentlichen Hand.

23 Prozent der Unternehmen geben eine gute Geschäftslage an, zu Beginn dieses Jahres lag dieser Wert bei 25 Prozent. Demgegenüber bewerteten 20 Prozent der Unternehmen ihre Lage als schlecht (Jahresbeginn 28 Prozent).

Ungünstiger zeigt sich die Entwicklung der Auftragsengänge, also der Auftragsvorlauf. Knapp 22 Prozent der befragten Unternehmen melden gestiegene Auftragsengänge (Jahresbeginn ebenfalls 22 Prozent), eine rückläufige Auftragsentwicklung ver-

zeichnen dagegen 41 Prozent (Jahresbeginn 28 Prozent).

Die Ertragslage der Unternehmen hat sich im Laufe der letzten Monate ebenfalls leicht verschlechtert. So konnten nur 15 Prozent der Befragten ihre Erträge in den zurückliegenden Monaten steigern (Jahresbeginn 18 Prozent). Dagegen meldeten 36 Prozent der Befragten sinkende Erträge (Jahresbeginn 35 Prozent).

Prognose:

Für das zweite Halbjahr rechnen die Bauunternehmen, nicht zuletzt aufgrund der Konjunkturpakete des Bundes, mit einer Belebung der Baukonjunktur. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist zwar weiterhin negativ, aber der „beste“ Saldo der letzten drei Jahre.

Etwa 31 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer Verschlechterung der Lage (Jahresbeginn 44 Prozent). Rund 17 Prozent der Unternehmen erwarten einen günstigeren Geschäftsverlauf (Jahresbeginn 10 Prozent).

Genährt wird die Erwartung vor allem durch die Hoffnung auf Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur (Behebung von Winterschäden) und die weitere Sanierung von Schulen und Kindergärten mit Mittel des Konjunkturprogramms der Bundesregierung

und der Länder.

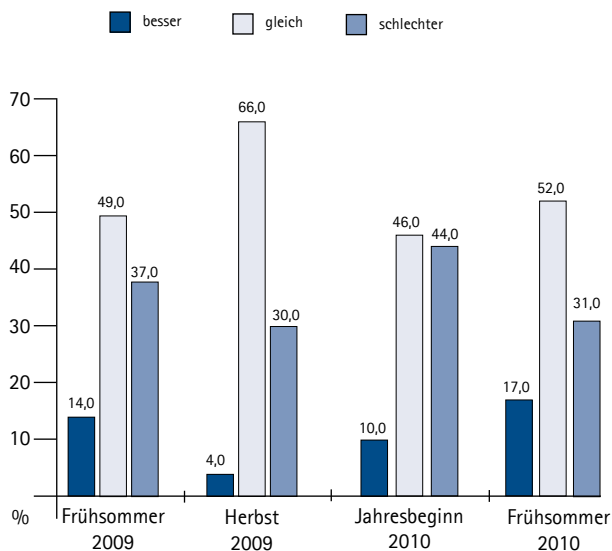
Ähnlich der Entwicklung zu den Geschäftserwartungen zeigt sich das Bild bei den erwarteten Umsätzen. Knapp 28 Prozent der Bauunternehmen erwarten sinkende Umsätze (Jahresbeginn 47 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die für die kommenden Monate mit einem Umsatzzuwachs rechnen, von 10 Prozent auf 14 gestiegen.

Infolge der verhaltenen aber etwas positiveren Geschäftserwartungen verändert sich auch die Personalplanung. So rechnen 10 Prozent der Unternehmen mit steigenden Beschäftigtenzahlen (Jahresbeginn 4 Prozent), 23 Prozent erwarten Personalabbau (Jahresbeginn 35 Prozent). Immer mehr Unternehmen geben aber auch an, keine geeigneten Mitarbeiter mehr zu finden.

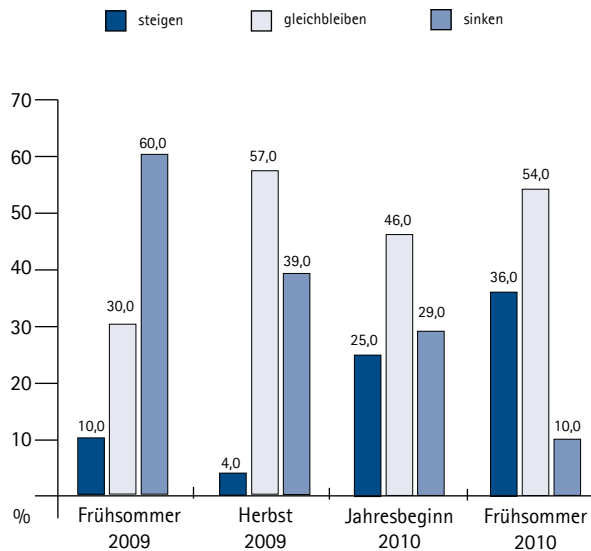
Die Investitionsbereitschaft im Baugewerbe nimmt leicht ab. Knapp 41 Prozent der Befragten planen steigende bzw. gleichbleibende Investitionen, das sind rund 8 Prozent weniger als noch zu Jahresbeginn. Wenn investiert wird, dann nach Angaben der Unternehmen überall in die Deckung des Ersatzbedarfs (100 Prozent) und zusätzlich noch in Rationalisierung (25 Prozent).

Aktuelle Daten hierzu finden Sie im Datenanhang Seite 13

Geschäftserwartungen im Baugewerbe



Erwartete Umsätze



II.3 Wirtschaftsbereich Handel: Großhandel hofft auf 2. Halbjahr, Einzelhandel bleibt pessimistisch!

Gegenwärtige Lage:

Der Aufschwung der Konjunktur macht sich auch im Handel bemerkbar, so hat sich die aktuelle Geschäftslage im Handel im Vergleich zur Umfrage zu Jahresbeginn 2010 leicht verbessert.

29 Prozent der Unternehmen beurteilen die Geschäftsentwicklung der letzten Monate als gut, 5 Prozent mehr als noch zu Jahresbeginn. Gleichzeitig stieg allerdings der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung der Geschäftslage verzeichnen mussten, von 25 Prozent im Frühsommer auf jetzt 29 Prozent.

Positive Ergebnisse kommen vor allem aus dem industrienahen Großhandel, der von der Belebung der Konjunktur profitiert. Der Einzelhandel bzw. der Handel mit Konsumgütern (Autos, Möbel, Boote) leidet dagegen unter der Kaufzurückhaltung der Kunden.

Im Einzelhandel liegt der Anteil der Unternehmen mit einer positiven Bewertung der aktuellen Geschäftslage bei 23 Prozent, eine negative Entwicklung verzeichneten 25 Prozent.

15 Prozent aller befragten Handelsunternehmen melden gestiegene Umsätze, bei 59 Prozent gingen die Umsätze in den letzten Monaten dagegen zurück. Im Großhandel ist die Umsatzentwicklung etwas besser, hier melden 11 Prozent Umsatzzuwächse und „nur“ 46 Prozent Umsatzeinbußen.

Überwiegend negativ zeigt sich der Blick auf die Ertragslage im Großhandel, bei nur 7 Prozent der Unternehmen ist der Er-

trag gestiegen, 63 Prozent der Großhändler verzeichnen dagegen sinkende Erträge. Im Einzelhandel hat sich die Ertragslage für 14 Prozent verbessert und für 51 Prozent verschlechtert.

Prognose:

Die Geschäftserwartungen haben sich im Handel, im Vergleich zur Umfrage zu Jahresbeginn deutlich verbessert, wenngleich sie im Saldo weiterhin mit einer ungünstigen Entwicklung rechnen.

16 Prozent rechnen mit einer verbesserten Geschäftslage, ein Anstieg gegenüber der letzten Umfrage um 3 Prozent. Rund 34 Prozent rechnen dagegen mit einer weiteren Verschlechterung; gegenüber der letzten Umfrage entspricht das ebenfalls einem Rückgang um 20 Prozent.

Auch hier zeigen sich die Erwartungen im Großhandel (Saldo +18 Prozent) aufgrund der wirtschaftlichen Belebung und der anziehenden Industrie- und Baukonjunktur deutlich besser, als die Erwartungen im Einzelhandel (Saldo -43 Prozent).

Die Handelsunternehmen erwarten für die kommenden Monate im Saldo rückläufige Umsätze. Etwa 11 Prozent der Unternehmen prognostizieren höhere Umsätze (Jahresbeginn 12 Prozent), 43 Prozent der Unternehmen erwarten angesichts Konsumzurückhaltung und als Folge ausgelauener Sondereffekte (Abwrackprämie) einen Umsatzrückgang für das zweite Halbjahr (Jahresbeginn 41 Prozent). Die Verkaufspreise werden im Saldo leicht sinken, 14

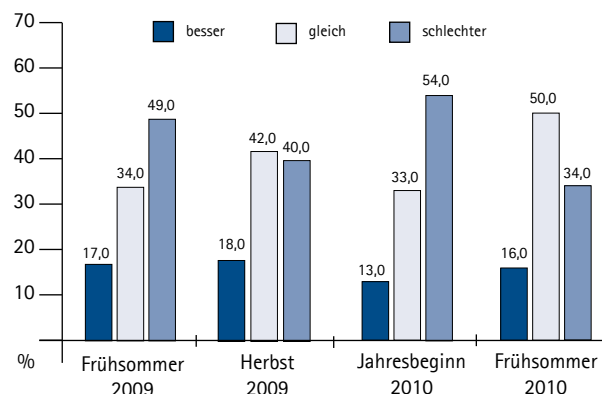
Prozent erwarten steigende und 18 Prozent sinkende Verkaufspreise. Auch hier gibt es eine Zweiteilung im Einzelhandel wird überwiegend mit fallenden Preisen und im Großhandel im Saldo mit steigenden Preisen gerechnet.

Bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den Unternehmen spiegeln sich die verhaltenden und unterschiedlichen Geschäftserwartungen wieder. Im Einzelhandel rechnen die Unternehmen mit rückläufigen Mitarbeiterzahlen, im Großhandel ergibt sich dagegen ein nahezu ausgeglichener Saldo von -2 Prozentpunkten bei den Beschäftigungserwartungen. Mit einem Zuwachs an Beschäftigten rechnet aber zumindest jedes fünfte Unternehmen.

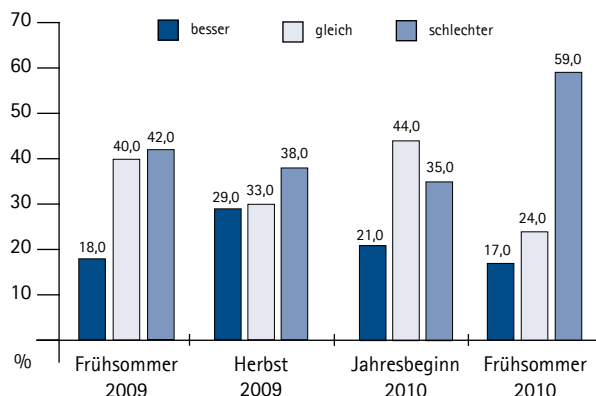
Insgesamt erwarten 8 Prozent (Jahresbeginn 11 Prozent) der Händler, dass die Zahl der Mitarbeiter ansteigen wird. Demgegenüber stehen 26 Prozent, die mit Personalabbau rechnen (Jahresbeginn 17 Prozent).

Investitionen werden in den nächsten Monaten weiter abnehmen. Zwar rechnen noch 32 Prozent der Befragten mit steigenden oder gleich bleibenden Investitionen (Jahresbeginn 50 Prozent), aber 30 Prozent der Unternehmen verzichten unter anderem aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten und schlechter Erträge ganz auf Investitionen (Jahresbeginn 20 Prozent). Ersatzbeschaffung (87 Prozent) und Investitionen in Rationalisierungsmaßnahmen (46 Prozent) stehen dabei im Mittelpunkt, gefolgt von Kapazitätserweiterungen (19 Prozent).

Geschäftserwartungen im Handel



Ertragsentwicklung im Handel



II.4 Wirtschaftsbereich Dienstleistungen: Geschäftslage besser – Geschäftserwartungen stabilisiert!

Gegenwärtige Lage:

Die allgemeine Wirtschaftsbelebung der zurückliegenden Monate hat sich auch auf die Lage des Dienstleistungsgewerbes in der Region ausgewirkt.

Die Umfrage zeigt bei der aktuellen Geschäftslage einen Zuwachs der positiven Bewertungen um 1 Punkt auf 24 Prozent im Vergleich zur Umfrage zu Jahresbeginn. Gleichzeitig sank auch der Anteil der negativen Meldungen von 25 Prozent (Jahresbeginn) auf 13 Prozent. Damit ist der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen von -2 auf +11 Prozentpunkte gestiegen.

Diese Bewertung fällt allerdings innerhalb der einzelnen Dienstleistungssparten sehr unterschiedlich aus. So konnten die Energieversorger/Stadtwerke in der Regel vom kalten Winter profitieren unter anderem in Bereichen wie dem Garten- und Landschaftsbau ruhte das Geschäft weitgehend in den ersten 3 Monaten dieses Jahres. Die positiven Bewertungen gehen hauptsächlich auf die personenbezogenen

Erwartete Investitionsausgaben (in %)

	Frühsommer 2009	Herbst 2009	Jahresbeginn 2010	Frühsommer 2010
1. steigen	9,0	17,0	15,0	26,0
2. bleiben gleich	33,0	44,0	48,0	34,0
3. sinken	37,0	24,0	20,0	25,0
4. wir investieren nicht	21,0	15,0	17,0	15,0

Dienstleister und die Immobilienwirtschaft zurück, aber auch bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern ist der konjunkturelle Aufwärtstrend zu spüren.

Eine Stabilisierung zeigt sich auch bei der Umsatzentwicklung. 18 Prozent (Jahresbeginn 27 Prozent) der Unternehmen melden gestiegene Umsätze, demgegenüber ist für 28 Prozent (Jahresbeginn 36 Prozent) der befragten Dienstleistungsunternehmen der Umsatz in den letzten Monaten zurückgegangen.

Ernüchternd bleibt der Blick auf die Ertragsituation der Unternehmen. Aufgrund des harten Winters und des hohen

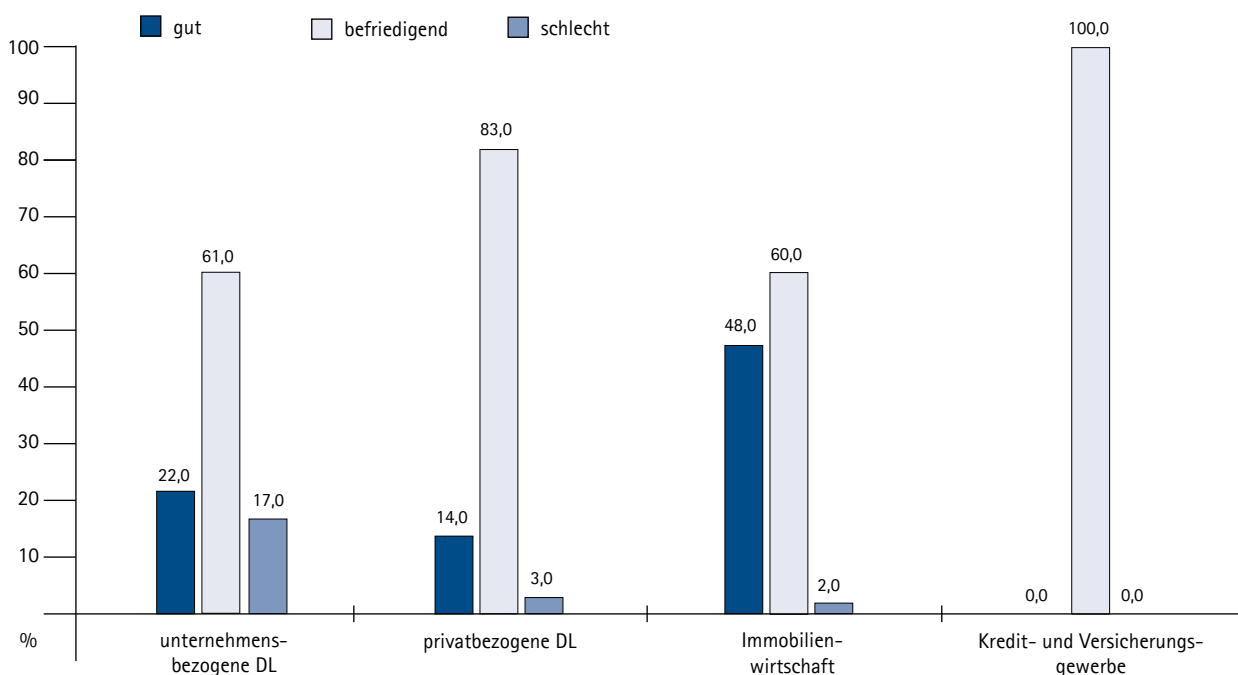
Wettbewerbsdrucks hat sich nur bei 15 Prozent der Befragten die Ertragslage in den zurückliegenden Monaten verbessert, für 41 Prozent der Unternehmen hat sie sich dagegen weiter verschlechtert.

Am ungünstigsten hat sich die Ertragslage für die unternehmensbezogenen Dienstleister (Saldo -31) entwickelt.

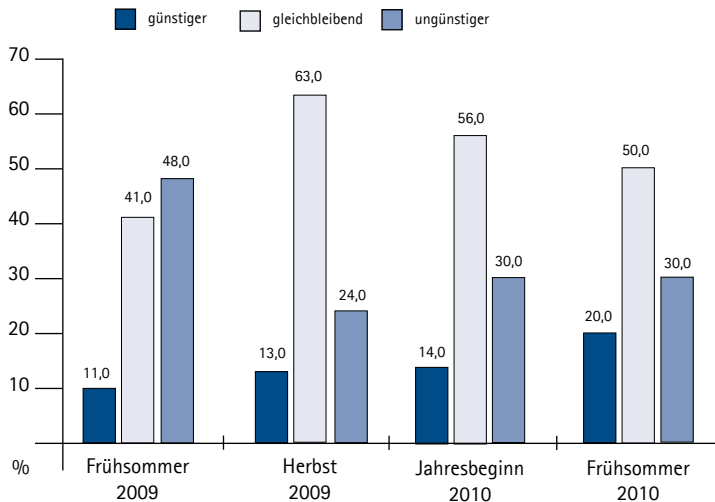
Prognose:

Die Geschäftserwartungen zeigen sich gegenüber den Ergebnissen der Umfrage zu Jahresbeginn etwas freundlicher, im Saldo wird die Entwicklung aber weiterhin negativ

Aktuelle Geschäftslage Frühsommer 2010



Geschäftserwartungen im Dienstleistungsgewerbe



eingeschätzt. 20 Prozent der Befragten rechnen mit einer günstigeren Entwicklung der Geschäftslage (Jahresbeginn 14 Prozent). Mit einer ungünstigeren Entwicklung rechnen dagegen rund 30 Prozent aller Unternehmen (Jahresbeginn 30 Prozent). Am optimistischsten sind die Erwartungen im Saldo noch bei den Unternehmen aus dem Bereich privatbezogene Dienstleistungen. Besonders skeptisch schaut die Immobilien-

wirtschaft auf die kommenden Monate, Ursache sind vor allem die Altanschließergebühren. Die befragten Unternehmen erwarten für die kommenden Monate, aufgrund der steigenden Lohn- und Treibstoffkosten, leicht steigende Leistungspreise.

Entsprechend den Erwartungen zur Geschäftsentwicklung zeigen sich die prognostizierten Umsätze. 24 Prozent der Befragten rechnen für die kommenden Mo-

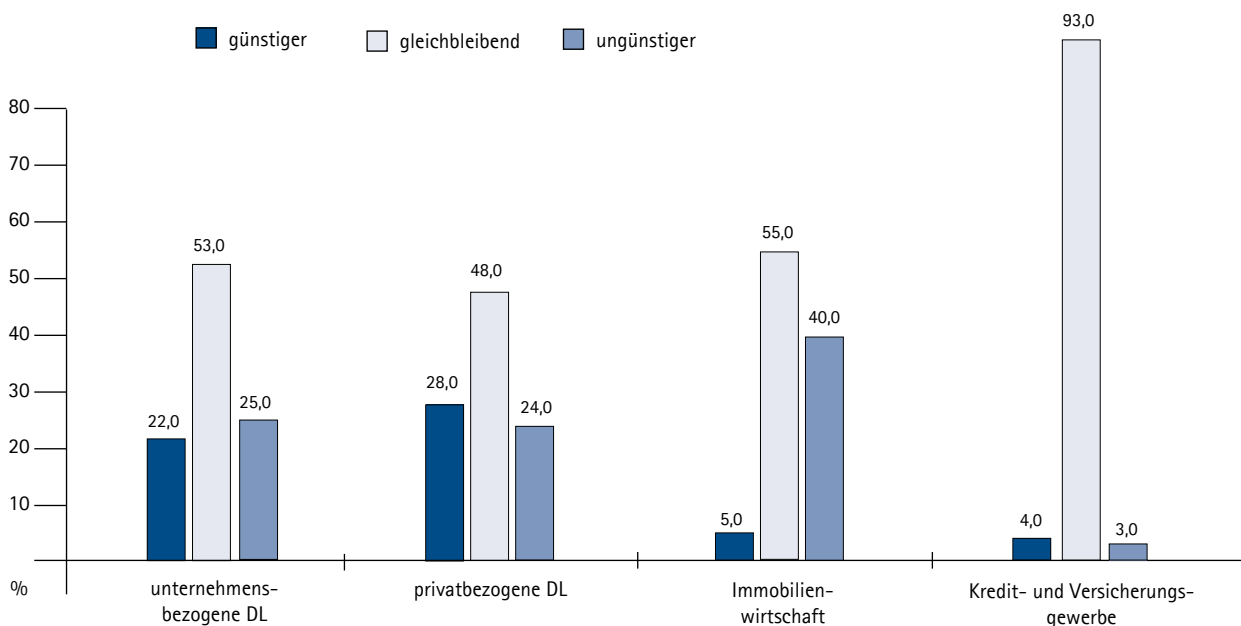
nate mit einem Umsatzzuwachs, 27 Prozent dagegen mit sinkenden Umsätzen.

Infolge dessen setzt sich im Dienstleistungssektor der Trend zum Beschäftigtenabbau, wenn auch abgeschwächt, weiter fort. Derzeit erwarten rund 28 Prozent der Unternehmen einen Abbau von Beschäftigten. Demgegenüber planen 18 Prozent einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen. Insgesamt hat sich der Saldo aus positiven und negativen Beschäftigungserwartungen im Vergleich zur Umfrage vom Jahresbeginn von -14 Prozentpunkten auf -10 Prozentpunkte verbessert.

Die Investitionsabsichten in der Dienstleistungsbranche haben sich trotz der stabileren Geschäftserwartung nur leicht verändert, so planen 60 Prozent der Unternehmen steigende bzw. gleich bleibende Investitionen, 25 Prozent der Befragten werden die Investitionsmittel zurückfahren und 15 Prozent der Unternehmen investieren gar nicht.

Bei den geplanten Investitionsvorhaben liegt der Schwerpunkt bei Investitionen in der Deckung des Ersatzbedarfs (86 Prozent), Ausgaben für Rationalisierungsmaßnahmen (25 Prozent) und für Produktinnovationen (17 Prozent).

Geschäftserwartungen Frühsommer 2010



II.5 Wirtschaftsbereich Verkehrsgewerbe: Trotz langem Winter – Lage und Geschäftserwartungen auf Wachstumskurs!

Gegenwärtige Lage:

Die Geschäftslage im Verkehrsgewerbe hat sich trotz negativer Auswirkungen des Winters und steigender Treibstoffpreise deutlich verbessert. Steigende Transportmengen und damit eine bessere Auslastung der Unternehmen haben zur Erholung beigetragen, die hohen Mautkosten und der weiterhin hohe Wettbewerb wirkt aber weiter auf die Unternehmen.

Knapp ein Drittel der Unternehmen des Verkehrsgewerbes bewerten die zurückliegenden Monate als gut (Jahresbeginn 18 Prozent). Eine Verschlechterung der Geschäftslage verzeichnen dagegen 19 Prozent, 15 Prozent weniger als bei der Umfrage zu Jahresbeginn. Damit verändert sich der Saldo zwischen positiven und negativen Einschätzungen von minus 17 Prozentpunkten zu Jahresbeginn auf nunmehr plus 12 Prozentpunkte. Ein solches positives Ergebnis war zuletzt im Jahr 2007 erreicht worden.

Nicht ganz so positiv zeigen sich die Auswirkungen bei den Einschätzungen zur Ertragslage, 21 Prozent der Unternehmen geben gestiegene Erträge an, das sind 7 Prozent mehr als noch zu Jahresbeginn; gleichzeitig steigt die Einschätzung einer schlechten Ertragslage von 47 Prozent auf jetzt 50 Prozent. Damit reduziert sich der

Saldo aus Ertragszuwachs und Ertragsrückgang gegenüber der letzten Befragung von -33 auf -29 Prozentpunkte.

Prognose:

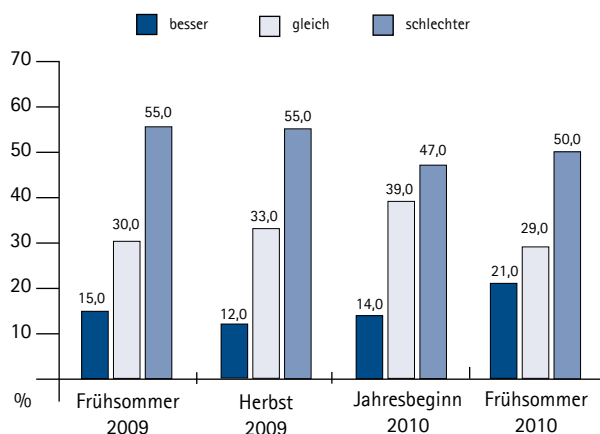
Die Unternehmen des Verkehrsgewerbes schauen verhalten optimistisch auf die kommenden Monate. Mit einer positiven Entwicklung der Geschäftslage rechnen 30 Prozent der Unternehmen, das sind 9 Prozent mehr als noch zu Jahresbeginn. Demgegenüber stehen 28 Prozent der Befragten und damit 3 Prozent mehr als bei der letzten Umfrage, die eine Verschlechterung der Geschäftslage befürchten. Insgesamt ergibt sich eine Saldo von +2 Punkten, nach -4 Prozentpunkten zu Jahresbeginn. Die Erwartung basiert auf der Hoffnung, dass die Transportmengen weiter steigen werden ua. durch die Baukonjunktur und steigenden Transportbedarf der Industrie. Angesichts gestiegener Kosten für Maut und Treibstoff erwarten 27 Prozent der befragten Unternehmen für die nächsten Monaten steigende Preise, nur 1 Prozent erwartet sinkende Preise.

Angesichts der stabileren Geschäftserwartungen haben sich auch die Beschäftigungserwartungen verbessert. Knapp mehr als zwei Drittel (70 Prozent) der Unternehmen erwartet keine Veränderungen bei den

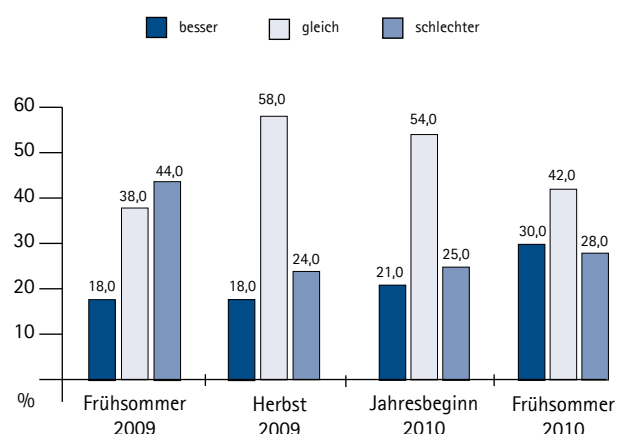
eigenen Arbeitskräften. Allerdings planen 27 Prozent der Befragten zusätzliche Mitarbeiter einzustellen (Jahresbeginn 11 Prozent), dagegen erwarten nur noch 3 Prozent der Befragten einen Beschäftigungsabbau (Jahresbeginn 16 Prozent). Der Saldo aus positiven und negativen Beschäftigungserwartungen liegt bei +24 Punkten nach -5 Prozentpunkten zu Jahresbeginn.

Auch die Investitionsbereitschaft zeigt sich stabil, so planen 54 Prozent der Unternehmen steigende bzw. gleich bleibende Investitionsausgaben, 46 Prozent der Unternehmen planen sinkende bzw. keine Investitionen. Bei den geplanten Investitionen fließen die Mittel zu 85 Prozent in die Deckung des Ersatzbedarfs, zu 17 Prozent in Kapazitätserweiterungen und zu 15 Prozent in den Umweltschutz (Neuanschaffung von Fahrzeugen).

Ertragslage im Verkehrsgewerbe



Geschäftserwartungen im Verkehrsgewerbe



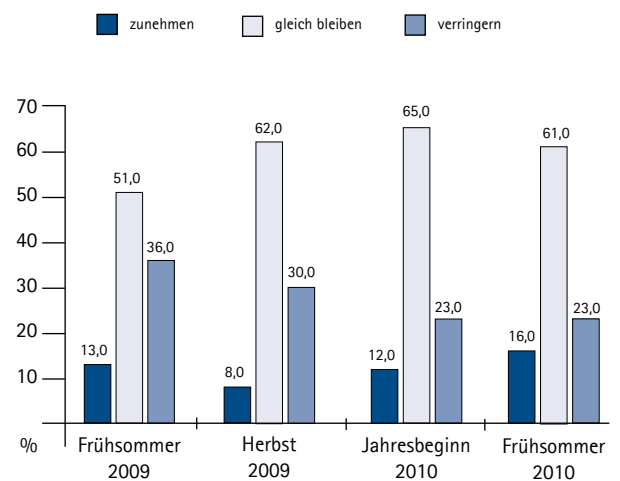
III. Beschäftigungsentwicklung: Arbeitslosigkeit geht zurück!

Der weltweite Konjunkturreinbruch im vergangenen Jahr hat sich kaum auf den regionalen Arbeitsmarkt ausgewirkt. Die derzeitige Konjunkturbelebung in Deutschland und auch in Ostbrandenburg führt dagegen zu sinken Arbeitslosenzahlen. Entgegen der Entwicklung im Bundestrend hat die Arbeitslosigkeit in auch schon in den letzten Monaten in Ostbrandenburg abgenommen. Für die kommenden Monate erwarten zwei Drittel der Unternehmen (67 Prozent) eine Beibehaltung des Status Quo der Arbeitnehmerzahl. Darüber hinaus wollen 10 Prozent der Unternehmen zusätzliche Mitarbeiter einstellen, in der Umfrage zu Jahresbeginn waren dies nur 4 Prozent. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Unternehmen zurückgegangen, die die Notwendigkeit des Personalabbaus sehen von 35 Prozent zu Jahresbeginn auf jetzt 23 Prozent.

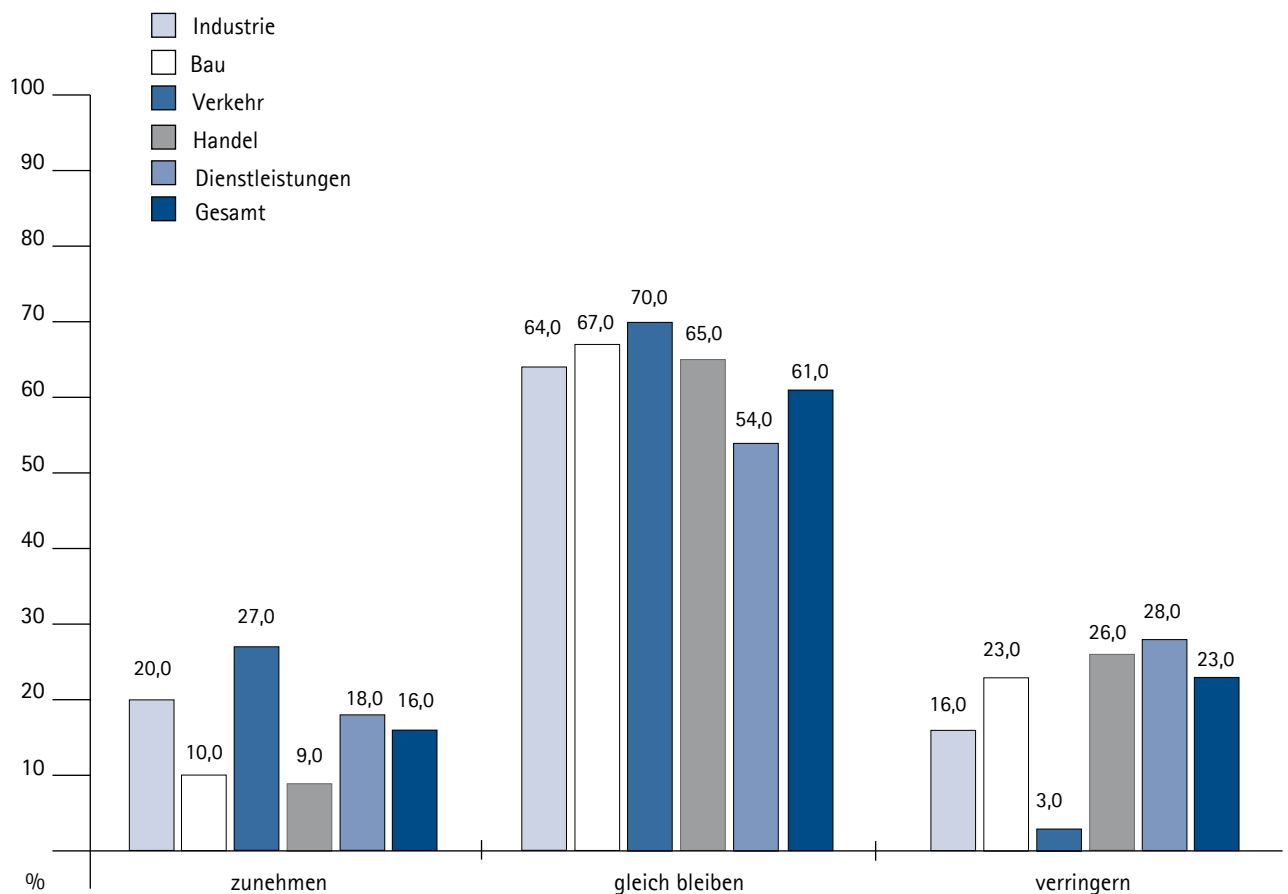
Insgesamt hat sich damit der Trend zu Beschäftigungsabbau weiter abgeschwächt. Der Saldo aus erwarteten Neueinstellungen und Personalabbau liegt mit minus 13 Prozentpunkten noch einmal 17 Punkte unter den Ergebnis zu Jahresbeginn (-31 Prozentpunkte).

Einen Zuwachs an Beschäftigten erwartet – im Saldo – nur die Industrie und das Verkehrsgewerbe, am ungünstigsten zeigen sich die Erwartungen im Handel, dort steht das Signal eher auf Personalabbau.

Beschäftigungserwartungen im Zeitvergleich



Beschäftigungserwartungen Frühsommer 2010



IV. Anhang: Ergebnisse der Konjunkturumfrage Frühsommer 2010

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾

	Land Brandenburg	IHK- Bezirk	Stadt Frankfurt (Oder)	Kreis Barnim	Kreis Märkisch-Oderland	Kreis Oder-Spree	Kreis Uckermark
Beschäftigte²⁾							
1.VJ.2010	72187	16239	1196	2978	2019	5630	4416
1.VJ.2009	72997	16278	1018	2844	2276	5723	4416
1.VJ.2008	74183	16140	500	2680	2449	5946	4564
Gesamtumsatz³⁾							
1.VJ.2010	4451,3	1345,9*	6)	84,5	98,2	410,6	752,6
1.VJ.2009	3959,5	1245,7	6)	84,7	117,4	321,1	722,5
1.VJ.2008	4838,7	1639,5	25	117,4	184,6	499,8	812,6
Umsatz/Arbeiterstunde⁴⁾							
1.VJ.2010	150,6	201,8*	6)	70,9	113,4	188,6	398,8
1.VJ.2009	137,3	194,1*	6)	75,9	120,0	154,0	405,7
1.VJ.2008	156,0	224,8	129,1	106,9	174,1	206,0	423,5
Auslandsumsatz³⁾							
1.VJ.2010	1166,2	311,5*	6)	27,8	11,9	191,6	80,2
1.VJ.2009	909,4	234,3*	6)	24,2	14,4	133,0	62,7
1.VJ.2008	1263,8	357,9*	6)	28,3	24,5	207,2	98,0
Exportquote in Prozent⁵⁾							
1.VJ.2010	26,2	23,1*	6)	32,9	12,1	46,7	10,7
1.VJ.2009	23,0	18,8*	6)	28,6	12,3	41,4	8,7
1.VJ.2008	26,1	21,6*	6)	24,1	13,3	41,5	12,1

Seit Januar 2009 Zuordnung nach der Wirtschaftsklassifikation WZ 2008, daher nur eingeschränkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar!

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) im Monatsdurchschnitt

4) EUR/Arbeiterstunde

* z.T. ohne Frankfurt (Oder)

5) Auslands-/Gesamtumsatz

3) in Mio.EUR

6) Zahlenwert unbekannt

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe*) im IHK-Bezirk Ostbrandenburg
1. Quartal 2010

	Land Brandenburg	IHK- Bezirk	Stadt Frankfurt (Oder)	Kreis Barnim	Kreis Märkisch-Oderland	Kreis Oder-Spree	Kreis Uckermark
Beschäftigte²⁾							
1.VJ 2010	14943	4089	193	687	959	1561	689
1.VJ 2009	14976	4326	180	639	1033	1700	775
1.VJ 2008	15814	4708	431	648	1025	1839	764
1.VJ 2007	16635	4764	501	591	1030	1881	760
Bruttolohn- u. Gehaltsumme³⁾							
1.VJ 2010	84,6	23,6	1,2	4,0	5,5	9,2	3,7
1.VJ 2009	90,6	27,0	1,2	3,9	6,2	11,9	3,8
1.VJ 2008	96,6	28,1	2,3	3,8	5,8	12,2	4,0
1.VJ 2007	100,3	28,9	2,8	3,7	5,7	12,7	4,0
Geleistete Arbeitsstunden⁴⁾							
1.VJ 2010	2826	786	45	133	195	285	128
1.VJ 2009	3265	939	44	143	272	328	152
1.VJ 2008	4102	1161	120	173	259	422	187
1.VJ 2007	4466	1243	194	148	264	481	156
Baugewerblicher Umsatz³⁾							
1.VJ 2010	250	87,2	2,8	9,9	16,1	48,8	9,6
1.VJ 2009	338,7	94,0	2,8	14,8	16,8	49,3	10,3
1.VJ 2008	344,8	111,3	5,8	11,5	17,2	66,2	10,6
1.VJ 2007	317,1	93,8	7,4	9,5	13,5	51,0	12,3
Umsatz je gel. Arbeitsstunde⁵⁾							
1.VJ 2010	88,5	110,9	62,2	74,4	82,6	171,2	75,0
1.VJ 2009	103,7	100,1	63,6	103,5	61,8	150,3	67,8
1.VJ 2008	84,1	95,9	48,3	66,5	66,4	156,9	56,7
1.VJ 2007	71,0	75,5	38,1	64,2	51,1	106,0	78,8

*) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten,

1) im Durchschnitt

2) in Mio EUR

3) in 1000

4) EUR/Stunde

Quelle: Amt für Statistik Berlin - Brandenburg, eigene Berechnungen

Gesamtergebnisse nach Landkreisen Frñhsommer 2010

	IHK- Bezirk	Stadt Frankfurt (Oder)	Kreis Barnim	Kreis Märkisch-Oderland	Kreis Oder-Spree	Kreis Uckermark
1. Geschäftslage						
1. gut	28,9	32,6	36,8	30,0	27,0	22,3
2. befriedigend	53,9	39,0	38,0	60,6	54,0	64,4
3. schlecht	17,2	28,4	25,2	9,4	19,0	13,3
2. Ertragslage						
1. verbessert	19,3	27,0	19,8	21,9	18,9	13,3
2. gleich geblieben	41,0	39,7	34,7	38,6	42,9	46,0
3. verschlechtert	39,7	33,3	45,5	39,5	38,2	40,7
3. Erwartete Geschäftslage						
1. eher günstiger	24,1	28,4	16,1	29,4	21,9	24,9
2. eher gleichbleibend	51,8	35,8	57,6	51,7	55,4	49,5
3. eher ungünstiger	24,1	35,8	26,3	18,9	22,7	25,6
4. Erwartete Umsätze						
1. steigen	22,9	31,9	15,7	27,2	17,4	25,9
2. etwa gleichbleiben	51,7	36,2	48,8	53,9	61,0	47,2
3. sinken	25,4	31,9	35,5	18,9	21,7	26,9
5. Erwartete Beschäftigtenzahl						
1. zunehmen	16,3	27,7	12,8	14,2	16,2	16,4
2. gleichbleiben	60,4	37,6	65,8	74,4	57,8	54,4
3. abnehmen	23,3	34,7	21,4	11,4	25,9	29,2
6. Erwartete Investitionsausgaben (im IHK-Bezirk)						
1. steigen	23,2	42,3	20,4	20,0	18,2	26,9
2. gleichbleiben	34,3	12,4	30,2	35,8	44,3	32,7
3. sinken	25,4	19,0	25,1	30,0	19,3	30,7
4. wir investieren nicht	17,1	26,3	24,3	14,2	18,2	9,7
7. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen möglich)						
1. Rationalisierung	34,3	47,1	35,8	33,9	22,6	42,1
2. Produktinnovation	23,5	31,4	31,1	23,8	34,0	4,4
3. Kapazitätsausweitung	15,6	2,9	5,8	23,8	16,0	17,6
4. Umweltschutz	16,6	36,3	11,6	14,7	17,0	15,0
5. Ersatzbedarf	78,9	100,0	82,6	77,7	68,4	80,2

	Frühsommer 2009	Herbst 2009	Jahresbeginn 2010	Frühsommer 2010
--	--------------------	----------------	----------------------	--------------------

1. Geschäftslage				
1. gut	21,3	19,5	25,8	28,9
2. befriedigend	46,9	27,2	51,5	53,9
3. schlecht	31,8	23,3	22,7	17,2

2. Ertragslage				
1. verbessert	10,6	16,3	19,9	19,3
2. gleich geblieben	38,1	30,5	36,9	41,0
3. verschlechtert	51,3	53,2	43,2	39,7

3. Erwartete Geschäftslage				
1. eher günstiger	13,1	14,3	17,6	24,1
2. eher gleichbleibend	41,7	56,9	46,6	51,8
3. eher ungünstiger	45,2	28,8	35,8	24,1

4. Erwartete Umsätze				
1. steigen	16,6	17,4	19,8	22,9
2. etwa gleichbleiben	34,5	51,6	50,9	51,7
3. sinken	51,9	31,0	29,3	25,4

	Frühsommer 2009	Herbst 2009	Jahresbeginn 2010	Frühsommer 2010
--	--------------------	----------------	----------------------	--------------------

5. Erwartete Beschäftigtenzahl				
1. zunehmen	13,0	7,7	12,0	16,3
2. gleichbleiben	50,6	62,4	64,8	60,4
3. abnehmen	36,4	29,9	23,2	23,3

6. Erwartete Investitionsausgaben (in Ostbrandenburg)				
1. steigen	13,5	13,9	16,8	23,2
2. gleichbleiben	25,2	38,1	38,5	34,3
3. sinken	33,9	30,9	28,6	25,4
4. wir investieren nicht	27,4	17,1	16,1	17,1

7. Hauptmotiv der Investitionen*				
1. Rationalisierung	28,4	27,2	31,6	34,3
2. Produktinnovation	19,1	24,5	27,0	23,5
3. Kapazitätsausweitung	18,2	11,3	14,3	15,6
4. Umweltschutz	8,2	12,2	15,4	16,6
5. Ersatzbedarf	71,3	78,7	73,4	78,9

* Mehrfachnennungen möglich

Impressum:

Herausgeber:

© Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg
Puschkinstraße 12 b
15236 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5621-0
Fax: 0335 5621-1196
E-Mail: info@ihk-ostbrandenburg.de
Internet: www.ihk-ostbrandenburg.de

Redaktion:

Robert Radzimanowski
Tel.: 0335 5621-1305
Fax: 0335 5621-1390
E-Mail: radzimanowski@ihk-ostbrandenburg.de

Layout und Satz:

Jana Gerlach
Tel.: 0335 5621-1033
E-Mail: gerlach@ihk-ostbrandenburg.de

Stand: Mai 2010

